



St. Martin
St. Josef

PFARRGEMEINDERAT ST: MARTIN/ST.JOSEF

An die Mitglieder des Pfarrgemeinderates

12. PROTOKOLL

zur Sitzung des Pfarrgemeinderates am 19.01.2016 um 19:00 Uhr – 21:00 Uhr

Ort:	Sitzungszimmer St. Martin
Zeit:	19:00 Uhr – 21:00 Uhr
Anwesend:	Hr. Pfarrer Heinz, Fr. Göb, Fr. Dr. Aulinger, Sr. Biesinger, Hr Czerlau, Fr. Dorsch, Hr. Eckert, Fr. Stefanie Schröder, Fr. Paul, Hr. Jaud, Hr. Bomhard, Fr. Dr. Schmölz-Häberlein, Fr. Strauch, Hr. Strauch, Hr. Brey
Gäste:	
Entschuldigt:	

TOP	Inhalt	Verantwortl.	Termin
1	Begrüßung	Hr. Eckert	
2	Geistliches Wort	Sr. Christa	
3	Genehmigung des Protokolls		
4	Jahreskalender Hr. Eckert teilt für jedes PGR-Mitglied ein Blatt aus zum Eintragen fixer und geplanter, aber noch nicht festgelegter Termine. Aus diesen Terminen und evtl. noch nachgereichten Terminen wird der Jahreskalender erstellt. Dieser Jahreskalender wird jedem PGR-Mitglied zugeleitet werden. Außerdem wird er im Pfarrbrief und im Internet zu finden sein.	Hr. Eckert	
5 a	Statement von Pf. Heinz Um die Arbeit des PGR in den noch verbleibenden zwei Jahren seiner Amtszeit konstruktiv gestalten zu können, ging es bei diesem Punkt in der Sitzung darum, Rückblick und Vorschau zu halten. Welche Punkte müssen notwendigerweise noch angegangen werden, um eine gelingende und die Menschen ansprechende Gemeindegemeinschaft zu machen?		

Hr. Pfarrer Heinz begann damit, rückblickend manche eigenen Verhaltensweisen und Vorkommnisse zu beleuchten und zu erklären.

Geprägt durch Herkunft und den Erfahrungen aus der bisherigen Gemeindegemeindearbeit habe er am 01.09.2012 die Tätigkeit in der Pfarrei St. Martin/St. Josef aufgenommen.

Im ersten Jahr habe er sich eher zurückhaltend und beobachtend verhalten: „Wie ist die neue Gemeinde, was wird von mir erwartet?“ Er habe die Erfahrung gemacht, dass in dieser Pfarrei manches ganz anders ist, als bisher erlebt. Manches sei ihm bis heute fremd geblieben. Da es in der Folgezeit zu heftigen Konflikten gekommen sei, die leider auch öffentlich ausgetragen worden seien, habe er auch manche Schutzmechanismen entwickelt.

Mit dem neuen PGR habe er Erleichterung und Aufbruchstimmung erlebt.

Durch die Renovierung der Martinskirche und durch die Arbeit mit den Kindergärten (Umstrukturierung und anderes mehr) sei er in verschiedenen Gremien sowohl zeitlich als auch kräftemäßig sehr gefordert gewesen. Inzwischen habe sich hier vieles positiv entwickelt und laufe gut.

Durch die Arbeit für diese genannten Bereiche sei wohl manch anderer wichtiger Bereich und andere Gremien in der Gemeinde etwas zu kurz gekommen, was jedoch keine Abwertung bedeute.

Der Rückgang der Gottesdienstbesucher sei auch der Kirchenbaustelle und dem zeitweisen Wechsel in die Institutskirche geschuldet („Gottesdienstbesucher gehen nicht einfach mit“).

Nach diesen Ausführungen hat Hr. Pfr. Heinz einen Ausblick gegeben.

Angesichts der Wiedereröffnung der Martinskirche Ende 2016 stelle sich primär die Frage: „Was können wir tun, damit die Gemeinde zusammenhält?“ (Dabei sollte weniger auf Zahlen, vielmehr auf Intensität geschaut werden.)

City-Pastorale: Hr. Pfr. Heinz betont, dass diese Arbeit allerdings nicht von der Gemeinde allein getragen werden kann, sondern dass man sich hier bemühen müsse, Mitarbeiter von außen, zum Beispiel vom Ordinariat mit ins „Boot“ zu holen.

Friedensgebet auf ökumenischer Basis

Arbeit im PGR:

Hier sei der Zusammenhalt von St. Martin und St. Josef als eine Gemeinde wichtig. „Nicht trennen sondern zusammenführen“. Das sollte bei allen Gemeindeveranstaltungen sichtbar werden.

Im PGR sollte zukünftig auch Raum sein, um über Themen des Glaubens zu reden. Wir als Christen sollten in der Lage sein unseren Glauben auch nach außen hin zu begründen.

5 b

Nachfragen und Anmerkungen der PGR-Mitglieder:

Nachdem von einem PGR-Mitglied nochmals großes Bedauern darüber ausgedrückt wurde, wie mit Hr. Pfr. Heinz in der Vergangenheit teilweise umgegangen worden ist, kamen einige Nachfragen und Anmerkungen die im Protokoll stichpunktartig wiedergegeben werden.

Wie kann die rückläufige Jugendarbeit wieder verbessert werden?

Verbesserung der Kommunikation zwischen allen Mitarbeitern, hauptamtlich wie ehrenamtlich dringend notwendig.

Gottesdienst als zentrale Mitte. Unzufriedenheit darüber, dass Sprache und Form oft nicht zeitgemäß sind, es fehle an geistiger Nahrung, junge Familien fühlen sich nicht angesprochen.

<p>Manche PGR-Mitglieder fühlen sich von Pfr. Heinz nicht ernst genommen, wenn auf Briefe keine Antwort erfolgt. Das Interesse an den Ministranten müsse in Zukunft unbedingt deutlich gemacht werden.</p>		
<p>Protokoll erstellt am 26.01.2016 Doris Dorsch</p>		